

schaftlich mit denselben zweckmäßige Vorschläge zu thun und die Sache bestmöglichst beschleunigen. Die anbefohlene Localbesichtigung wurde von der hierzu beauftragten Commission am 27. Juli 1792 abgehalten, wobei der Bergmeister Gläser die Zusicherung gab, seine dießfallige Erklärung darüber in Schriften abzugeben. Da jedoch der Bergmeister mit Abgabe seiner schriftlichen Erklärung verzog, und das Sanitätscollegium ernstlich auf Beschleunigung dieses Geschäftes drang, so sah sich der Amtmann Hendel, als Commissarius causae im Verein mit dem Rechnungsbeamten von Grünberg daselbst veranlaßt, den Bergmeister Gläser in Eibenstoß aufzufordern, sein Gutachten schleunigst zu den Acten zu übersenden, welcher Aufforderung derselbe denn auch unterm 26. October 1792 nachgekommen ist.

In diesem Gutachten bemerkte nun zuvörderst der Bergmeister Gläser, daß er es bedenklich gefunden habe, bei der Untersuchung des Bodens die unter einer 7 Zoll starken fetten Moor- und Gartenerde zähe, weißblaulichte Thonschicht durchstechen zu lassen, weil er befürchtet, daß mit Durchbrechung dieser Thonschicht die Sauerbrunnenquelle dadurch Gelegenheit bekommen möchte, auch hier auszubrechen. Die Meinung, nach welcher dergleichen Brunnenquellen als Dämpfe aus der Tiefe heraufstiegen, unter dem Letten in Tropfen gerönnen und durch Zusammensickerung dieser Tropfen Quellen entständen, wolle er eben so wenig vertheidigen, als der Annahme beispflichten, daß diese Quelle aus dem Kappelberge herkomme. Die in der Elster, namentlich in dem auf dem Sprungk'schen Risse mit G. bezeichneten Wehre, aufsteigenden Blasen lieferten eben den Beweis, daß die Elster sehr tief niedergewühlet, die Thonschicht verletzt und somit den Quellen des Säuerlings Gelegenheit geboten sei, sich hier zu entwickeln. Diese im Vorstehenden ausgesprochene Behauptung versuchte nun der Bergmeister Gläser dadurch zu begründen, daß er anführte, wie er vom Herrn Rittmeister von Zedtwitz, dem Besitzer des Ritter-